

Der portugiesische Gasthof.

(L'hôtellerie portugaise.)

Komische Oper in einem Act.

Text frei nach dem Französischen des Aignan

von
C. F. Greitschke.

Musik
von

Luigi Cherubini.

Klavierauszug mit Text und vollständigem Dialog.

Nach der Partitur berichtigt und neu bearbeitet

von
Richard Kleinmichel.

In dieser Ausgabe Eigenthum des Verlegers für alle Länder.
Aufführungsrecht vorbehalten.

UNIVERSAL- EDITION
AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN - LEIPZIG.

Der portugiesische Gasthof.

Personen.

Donna Gabriele	<i>Sopran.</i>
Don Carlos, ihr Geliebter.	<i>Tenor.</i>
Roselbo, ihr Vormund.	<i>Bass.</i>
Rodrigo, der Wirth des Gastrofes.	<i>Bass.</i>
Ines, Kammermädchen Gabrielen's.	<i>Sopran.</i>
Pedrillo, Bedienter des Don Carlos.	<i>Bariton.</i>
Inigo, Aufwärter im Gastrof.	
Ein Kutscher.	

Die Handlung spielt in einem portugiesischen Städtchen.
Zeit: 1640.

Inhalt.

Ouverture.	
Nº 1. Arie. (Gabriele.) „Mir ist ein starker Schutz gegeben.“	8
Nº 2. Arie. (Rodrigo.) „Mir geht alles nach Wunsch und Begehrn.“	11
Nº 3. Terzett. (Don Carlos, Pedrillo, Rodrigo.) „Weh mir! was sag ich doch?“	15
Nº 4. Romanze. (Don Carlos.) „Du wandelst einsam in Gefahren.“	19
Nº 5. Arie. (Gabriele.) „Nach dir, nur nach dir geht mein Sehnen.“	36
Nº 6. Arie. (Ines.) „Muthig denn, und immer weiter.“	41
Nº 7. Arie. (Roselbo.) „Mit Schmeicheln, List, manch' schönem Wort.“	51
Nº 8. Quartett. (Gabriele, Ines, Roselbo, Rodrigo.) „Zu den Damen will ich eilen.“	55
Nº 9. Vaudeville. (Gabriele, Ines, Don Carlos, Pedrillo, Rodrigo.) „Mein einziges, mein theures Leben.“	64
	83

Luigi Cherubini,

geb. am 14. September 1760 in Florenz, gest. am 15. März 1842 in Paris als Director des dortigen Conservatoriums, an dessen Spitze er seit dem Jahre 1821 stand. Unter seinen zahlreichen Opern nimmt „der portugiesische Gasthof“ in sofern eine Ausnahmestellung ein, als er die einzige, wenigstens bekannt gewordene, einactige komische Oper des berühmten Componisten bildete. Im Jahre 1798 in Paris zum ersten Male zur Aufführung gelangt, fand das Werk auch in Deutschland rasch Verbreitung und wurde viel gegeben.

Der portugiesische Gasthof.

OUVERTÜRE.

L. Cherubini.

Allegro.

The score consists of eight staves of musical notation for piano. The key signature changes from G minor (two flats) to E major (one sharp) at the beginning of the fourth staff. The music is divided into measures by vertical bar lines. Various dynamics are indicated throughout the piece, including *f*, *p*, and *cresc.*

fp

cresc.

p

sf

sf

U.E. 3156

A page of sheet music for piano, featuring eight staves of musical notation. The music is in common time and consists of two systems. The first system begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a dynamic of *sf*. It contains six measures of melodic line with various slurs and grace notes. The second system begins with a bass clef, a key signature of one sharp (F#), and a dynamic of *p*. It contains five measures of harmonic bass line. The music concludes with a dynamic of *cresc.* followed by a repeat of the first system's melodic line. The final staff shows a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a dynamic of *sf*, with a bass line consisting of eighth-note chords.

The musical score is composed of two staves. The top staff is in treble clef, and the bottom staff is in bass clef. Both staves are in 2/4 time. The key signature is F major. The music is divided into eight measures. Measures 1 through 4 feature eighth-note pairs in both staves. Measures 5 through 8 also feature eighth-note pairs, with measure 8 concluding with a half note in the bass staff.

The musical score consists of eight staves of piano music. The key signature is one flat. The time signature is common time. The music features various dynamics and performance instructions:

- Staff 1: Forte dynamic (f) throughout.
- Staff 2: Dynamics: f, p, f.
- Staff 3: Dynamics: f, sp (sforzando).
- Staff 4: Dynamics: f, sp.
- Staff 5: Dynamics: f, sp.
- Staff 6: Dynamics: > cresc., f, p.
- Staff 7: Dynamics: f, sp.
- Staff 8: Dynamics: > cresc., f.

The musical score consists of six systems of two staves each (treble and bass). The key signature is F major (one sharp). The time signature is common time (indicated by 'C'). The dynamics and articulations include:

- System 1: Treble staff has eighth-note patterns; Bass staff has sixteenth-note patterns.
- System 2: Both staves have eighth-note patterns.
- System 3: Dynamic 'cresc.' followed by eighth-note patterns.
- System 4: Dynamic 'f' followed by eighth-note patterns.
- System 5: Dynamic 'p' followed by eighth-note patterns.
- System 6: Dynamic 'f' followed by eighth-note patterns.

Die Bühne stellt ein grosses Zimmer in einem Gasthof
mit Mittel = und zwei Seitenthüren vor.

Erste Scene.

Donna Gabriele. Ines (beide verschleiert und in Reisekleidern). **Inigo.** Ein Kutscher.

Inigo (der Gabriele und Ines herein führt). Herein, herein, meine Damen! Einen Gasthof, wie den unsrigen finden Sie in ganz Portugal nicht mehr. Herr Rodrigo führt seit siebenunddreissig Jahren die Wirthschaft und seit der Zeit sind eine Menge Fremde hier gewesen... O, eine ungeheure Menge!

Ines. Sorg' Er, mein Freund, dass wir ein eigenes Zimmer bekommen.

Inigo. Den Augenblick. Sie haben nur zu befehlen, ob es gegen die Strasse oder auf den Hof gehen, ob es tief unten oder hoch oben sein soll. (Er ist indessen immer um sie herum gegangen und hat beide näher betrachtet; für sich:) Ich möchte so gern ihre Gesichter sehen, die Figur ist gar nicht übel.

Ines. Ein stilles, abgelegenes Zimmer ist uns am liebsten. Wir haben... Ruhe nöthig.

Inigo. Wollen Sie sich's nicht bequem machen? Thun Sie, als ob Sie zu Hause wären.

Legen Sie doch die Schleier ab!

Ines (für sich). Unerträglicher Schwätzer!

Inigo (öffnet eine Seitenthür). Hier, zum Exempel, ist es allerliebst. Und die Nussbäume vor den Fenstern. Schade, dass sie erfroren sind. Sie haben sonst einen herrlichen Schatten gegeben.

Ines (zu Gabriele). Unser Kutscher wartet auf seinen Fuhrlohn.

Inigo (für sich). Ich kann sie nicht zum Reden bringen. Und doch muss ich erfahren, wer sie sind. (laut) Ohne Zweifel waren Sie die ganze Nacht unterweges? So liebe, junge Damen! Ei, eil wenn es nicht die Noth erfordert, sollten Sie das bleiben lassen.

Gabriele (winkt dem Kutscher; er kommt näher. Sie zählt ihm Geld auf den Tisch, Ines hilft.)

Inigo (für sich). Das sind curiose Leute! Die eine ist stumm und die andere taub! Vielleicht sprechen sie mit dem Kutscher.

Kutscher (streicht das Geld ein, dankt stumm und will gehen).

Gabriele, Ines (reden heimlich zusammen).

Inigo (hält den Kutscher auf). He, guter Freund! Kennst du die Damen? (der Kutscher schüttelt den Kopf.) Weisst du, wo sie herkommen? (der Kutscher verneint wieder.) Auch der will nicht reden. Das ist zum Rasendwerden. Nur noch ein Wort! Sprich, geben sie ein gutes Trinkgeld?

Kutscher. Mir? (er nickt.) dir? (er schüttelt den Kopf und geht ab.)

Inigo. Das muss ich dem Herrn sagen. Der hat eine feine Nase und wird sich zurecht finden. Ich weiss nicht, was ich denken soll. (ab.)

Zweite Scene.

Gabriele. Ines. (Sie schlagen die Schleier zurück.)

Gabriele. Endlich sind wir allein. Ich sehne mich so sehr nach Ruhe und werde... Ach!... sie nirgends finden.

Ines. Und warum nicht? Was dürfen wir hier fürchten? Die Verfolgungen Ihres Vormunds werden uns nicht erreichen. Zu künstlich waren unsre Wege gewählt. Zwei Tage sind wir unaufhörlich links und rechts gefahren. Unmöglich kann er unsern Aufenthalt entdecken.

Gabriele. Und wenn alles glücklich geht, was wird die Welt sagen? Die Flucht aus dem Hause eines Vormunds...

Ines. ...In die Arme eines Geliebten? Das ist nichts Ausserordentliches. Es ist vor Ihnen geschehen und wird nach Ihnen oft noch wiederholt werden. Oder wäre es besser gewesen zu bleiben und Roselbo's Gemahlin zu werden?

Gabriele. Ich hasse, ich verabscheue ihn.

Ines. Ganz natürlich. Ein andres Mittel, ihm zu entgehen, gab es aber nicht, das wissen Sie selbst. Das Testament Ihres Vaters ertheilt Don Roselbo Vollmacht über Ihre Hand und Ihr Vermögen. Der unersättliche Geiz des Herrn Vormunds schuf den Plan, der Sie um all' Ihr Glück gebracht hätte. Er drang sich Ihnen zum künftigen Gatten auf. Wie im Kerker hielt er Sie in seiner Wohnung gefangen. Nur die Anstalten zur Verbindung konnten ihn auf einige Stunden entfernen. Es war keine Zeit zu verlieren, und wir haben sie nicht verloren und sind gerettet.

Gabriele. Das wollen wir sagen, wenn wir in Lissabon sind.

Ines. Dort finden Sie Don Carlos. In seinen Armen werden Sie bald alles Ungemach vergessen haben. Ein heiliges Band wird Sie verbinden, und keine Macht der Erde darf Ihre Ruhe dann stören.

Gabriele. Wie du so gut zu trösten verstehst! Ja, Ines, ich will hoffen. Die Liebenden sind Schooskinder des Glücks. Was so wohl begann, wird nicht übel enden.

Nº 1. Arie.

Sostenuto.

Gabriele.

Mir ist ein star-ker Schutz ge-

ge-ben, der Lie - be Macht! Ich füh-le mich voll Muth und Le-ben, die Zu-kunft

lacht. Was sollt' ich za - gen, wa - rum be - - - ben? Stets wird die

Hoff-nung mich er-he-be-n, Gott A-mor wacht. Was soll' ich za-gen, wa-rum
 be-be-n? stets wird die Hoff-nung mich er-he-be-n, stets wird die Hoff-nung mich er-
 he-be-n, Gott A-mor wacht. Was soll' ich be-be-n? Gott A-mor wacht, was soll' ich
 be-be-n, Gott A-mor wacht.

Ich wur-de durch ein sü-sses Stre-ben ihm nah_ge-bracht, und hier be-

ginnt ein neu-es Le-ben in Glanz und Pracht.Durch Lie-be ward das Glück ge - ge -

ben! Jetzt soll ein Band es fest um-we-ben,der Treu-e Macht.Durch Lie-be ward das Glück ge -

ge - ben,jetzt soll ein Band es fest um - we - ben,jetzt soll ein Band es fest um -

we-ben, der Treu-e Macht, es fest um-we-ben,der Treu-e Macht; es fest um-we - ben,der Treu-e

Macht.

Ines (sieht Inigo eintreten). Dort kommt unser lästiger Gesellschafter!
 Gabriele. Gehen wir in unser Zimmer! (Beide ab.)

Dritte Scene.

Rodrigo. Inigo.

Inigo. Ja, Herr Rodrigo! mir steht der Verstand still.

Rodrigo. Sie waren verschleiert?

Inigo. Verschleiert.

Rodrigo. Sie sind mit Tages Anbruch gekommen?

Inigo. Heute ganz früh.

Rodrigo. Sie sprechen wenig.

Inigo. Gar nichts.

Rodrigo. Die Sache scheint mir verdächtig.

Inigo. Das ist's eben, was ich meine.

Rodrigo. Sicher steckt ein grosses Geheimniss dahinter.

Inigo. Aber wie werden wir es erfahren?

Rodrigo. Wenn man nur ihren Namen wüsste,— ihren Stand— den Ort ihrer Herkunft— die Ursache ihrer Reise—

Inigo. Ja, dann wäre das Rathen freilich leichter. Ich wollte das alles durch Frag und Antwort herausbringen; aber die Damen sind beide von Holz oder Stein. Die eine konnte nicht reden und die andere mochte nicht. Selbst der Kutscher bringt nicht zwei Silben zusammen. Er hat sein Geld eingestrichen, ohne schönen Dank zu sagen.

Rodrigo. Ist er gut bezahlt worden?

Inigo. Mir scheint's so. Erst haben sie zwei Reihen Silbergeld hingelegt und dann noch ein halb Dutzend Goldstücke daneben.

Rodrigo. Das wird das Trinkgeld gewesen sein! Hm! Hm! Das Ding bekommt ein sonderbares Ansehen. Inigo! was glaubst du, wer mögen diese Reisenden sein?

Inigo. Ich weiss es nicht.

Rodrigo. Das wundert mich nicht, mein Sohn! Dein kleines Gehirn ist nicht im Stande durch Vernunftsschlüsse ein Geheimniss aufzuspüren. Deine zwei Sinne reichen nicht so weit, wie meine fünf. Nun, ich will dir's sagen.

Inigo. Das ist erstaunlich.

Rodrigo. Unsere Reisenden sind (mit sehr wichtiger Miene) zwei Damen.

Inigo. Ja, wahrscheinlich.

Rodrigo. Still, lass mich ausreden! zwei vornehme Damen.

Inigo. Weil sie gut bezahlt haben.

Rodrigo. Zwei vornehme Damen, die— (er nimmt eine Prise) Inigo, mein Tabak ist trocken, fülle mir die Dose an, (er giebt sie ihm) und bringe mir die Zeitungen!

Inigo. Dort liegen sie schon.

Rodrigo. Lass mich allein! Ein ander Mal sprechen wir mehr. Indessen verschweige wohl, was ich dir vertraut habe.

Inigo. Ich will thun, als wenn ich kein Wort wüsste. (ab.)

Vierte Scene.

Rodrigo allein.

Ich weiss selbst nicht, woran ich mit den Damen bin, aber der Pinsel, der Inigo, soll meine Verlegenheit nicht erfahren. Ich habe im Hause und im ganzen Städtchen einmal den Ruhm, alles zu verstehen, den muss ich zu behaupten suchen. Es ist so schön, ein kluger Mann zu heißen. Doch nicht leicht ist dieser Titel gewonnen. Mir hat er vielen Schweiß und lange Jahre gekostet. Nun aber trage ich ihn mit Ehren.

Nº 2. Arie.

Andante con brio.

The musical score consists of six staves of music. The first two staves provide the piano accompaniment, featuring eighth-note patterns and dynamic markings like *ff* and *p*. The subsequent four staves are for the voice, with lyrics in German. The vocal line begins with a melodic line over a sustained bass note, followed by a section where the vocal part is mostly eighth notes with dynamic *semper stacc.*. The lyrics describe a life of desire and pleasure, mentioning "Wunsch und Begehrn", "Scherz und ein Spiel", and "Dinge, die". The vocal line continues with eighth-note patterns, including a section marked *p*. The final two staves show a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, with dynamic *sf* and *p*, and the lyrics conclude with "Weib ge-lit-ten, bin von Mann und Weib ge-lit-ten".

Mir geht al-les nach Wunsch und Be-gehrn, mir ist al-les ein Scherz und ein Spiel, Dinge, die

An-dre un-mög-lich er - klä-ren, sind mir das lieb - ste, das rei-zend-ste Ziel. Ich

schü-tze Zucht und Sit-ten, ich schü-tze Zucht und Sit-ten, bin von Mann und Weib ge-

lit - ten, bin von Mann und Weib ge - lit - ten, bin von Mann und Weib ge - lit -

ten! Und mei-nem Wort folgt je - der - man, und fängt ein bes - ser Le - ben
 an, und meinem Wort folgt je-der-mann, und meinem Wort folgt je-der-mann, und fängt ein
 bes-er Le - ben an, und meinem Wort folgt je-der-mann, und meinem Wort folgt je-der-
 man, und fängt ein bes-er Le - ben an, und fängt ein bes - ser Le - ben
 an.

Hier ver - sön' ich zwei Fein-de auf's

sempre staccato

p

Neu-e, dor-tenrott' ich die Wu-che-re aus, heu-te be-kehr' ich die Die-ner zur

Treu-e, mor-gen ver-mahn' ich die Herr-schaft vom Haus. Ich bin dem Dorf ein

Va - ter, ich bin dem Dorf ein Va - ter, al - len Hel - fer, al - len

Ra - ther, al - len Hel - fer, al - len Ra - ther, al - len Hel - fer, al - len Ra -

ther! Und wer mein Ant-litz nur er - blickt,
der glaubt sich him - mel-hoch be -

glückt, und wer mein Ant-litz nur er-blickt, und wer mein Ant-litz nur er-blickt, der glaubt sich
him-mel - hoch be - glückt, und wer mein Ant-litz nur ex - blickt, und wer mein Ant-litz nur er -
blickt, der glaubt sich himmel-hoch be - glückt, der glaubt sich him - mel-hoch be -

glückt.

Jetzt zu den Zeitungen! (Er setzt sich, nimmt die Brille und liest:) „Konstantinopel—Stockholm—London“ nachher, nachher will ich das lesen. Ein guter Unterthan bekümmert sich zuerst um die inländischen Neuigkeiten.—„Lissabon“— Ah! jetzt bin ich an Ort und Stelle. (liest) „Lissabon, den 1. December 1840. Unsere Hauptstadt war in diesen Tagen der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Die Spanier sind aus unsren Mauern vertrieben!— Mein Gott!—Don Juan von Braganza, an der Spitze einer ansehnlichen Macht, hat diese wichtige Unternehmung schnell und glücklich ausgeführt. Vasconcellos hat sich in seinem Pallast verschanzt und wird belagert. Donna Camilla, seine Geliebte, ist von einer treuen Freundin begleitet, entflohen!— (er springt auf) Entflohen? Und von einer Freundin begleitet? Welcher Lichtstrahl! Jene beiden Damen, die allein reisen— nicht sprechen wollen— sich vor jedermann verbergen?— Sie sind es! Da bleibt kein Zweifel. Donna Camilla in meinen Händen! Eine Person von dieser Wichtigkeit in meiner Gewalt! Was soll ich nun thun? Zu welcher Partei mich schlagen? Nie bin ich in gleicher Verlegenheit gewesen.

Fünfte Scene.

Rodrigo. Don Carlos. Pedrillo.

Carlos (eilt herein). Sagen Sie mir, mein Herr! Sind nicht zwei Damen bei Ihnen angekommen?

Rodrigo. (bei Seite). Was ist das wieder?

Pedrillo. Sie müssen heute ganz früh hier gewesen sein. Wir sind genau unterrichtet.

Rodrigo (für sich). Genau unterrichtet?

Carlos. Reden Sie, Herr Wirth! oder hat man Ihnen Stillschweigen befohlen?

Rodrigo (für sich). Sie suchen Donna Camilla, das ist klar. Soll ich sie verrathen oder sie retten? Wenn ich nur eine Viertelstunde Zeit zum ruhigen Ueberlegen gewinnen könnte!

Nº 3. Terzett.

Allegro non tanto.

Rodrigo (für sich).

Pedrillo.

Carlos.

Sie schwei-gen im-mer noch?

Sie schwei-gen im-mer noch?

Ei, Sie schweigen noch?
 Pedr. Ja!

Rodrigo,

Ei, Sie schweigen noch? Zwei frem-de Da-men, hört' ich recht? zwei fremde

Pedr.

Carlos.

30

Pedr.

Da-men, hörf' ich recht? Ja! Ja, zwei Da-men. Ja, ja, zwei Da-men.

Rodrigo (für sich).

Weh, zwei Da-men! Weh mir, zwei Da-men! Ja, sie sind es,

40

ja, sie sind es,

nun steht es schlecht, nun steht es

Carlos.

Zärt-lich und schmachtend die Ei - ne. Pedrillo. Im-mer mun-ter die An - dre. Zärt-lich
schlecht. Rodriguez.

dolce

50

schmachtend die Ei - ne, im-mer mun-ter die An - dre. Ein sanf - tes

Carlos.

Pedrillo. Aug! Ein Feu - er - blick! Ein sanf - tes Aug, ein Feu - er -

Rodrigo.

60 Carlos. Pedr. Rodrigo (immer für sich).
blick! Von we - nig Wor - ten. Von vie - len Re - den. Ihr Herrn, ich kenn' Euch

70

schon, mehr ist mir nicht von - nö - then, ja, ich kenn' Euch schon, ich

Pedrillo.

Dass ich ganz deutlich bin, die Mei-ne hat ein Zei-chen, ein
kenn', ich kenn' Euch schon.

Rodrigo (für sich).

Zei-chen, hier un - ter dem Kinn! Sie

sind's! Weh mir! Was sag' ich doch, was sag' ich doch!

Don Carlos.

Pedrillo.

Rodrigo.

go-

Nun wohl!

Nun wohl! Was sag' ich doch, was sag' ich

Pedrillo.

Don Carlos.

doch!

Nun wohl!

Nun wohl!

Nun wohl! Sie schwei-gen im-mer
Pedrillo.

Sie schwei-gen im-mer noch? Nun
Rodrigo.

Was sag' ich? Was

100

noch? Nun wohl! Nun
wohl! Nun wohl! Nun
sag' ich? Was sag' ich doch? Was sag ich
doch?

wohl!

wohl!

doch? Jetzt fein ge - scheit, ich darf durch-aus nicht plau-dern,

p

Nun wohl, nun
Nun wohl, nun
nein, noch ist nicht Zeit, noch ist nicht Zeit, nein, nein, nein!

wohl! Sie schweigen im-mer noch?
wohl! Sie schweigen im-mer noch?
Ihr Herrn, Ihr Herrn, so glau - bet

Rodrigo.

120
mir, ich hab sie nicht ge - se-hen. Ich lü - ge nicht, ich

130
lü - ge nicht. Nein, nein, ich war nicht hier, ich war nicht

Sie haben nichts ge - se-hen? Und ist das wirklich wahr?
 Sie haben nichts ge - se-hen? Und ist das wirklich
 hier.

Nicht ei-ne Herrschaft?
 wahr? Kein Kammermädchen?
 Ja, das ist wirklich wahr, ja, das ist wirklich wahr. Nein!

140

Sie würden gern es sonst ge - ste-hen? Und ist das ge -
 Sie würden gern es sonst ge - ste-hen? Und ist das ge -
 Nein! Ja, ich würde alles gern ge - ste - hen.

wiss, ist das wahr? Ist das wahr? ist das wahr?
wiss, ist das wahr? Ist das wahr? ist das wahr?
Ja, ja, alles ist gewiss-lich wahr, das ist wahr, das ist

Rodrigo. 150
wahr, ich sah sie nicht, ihr Herrn, ich sah sie nicht, ihr Herrn, ich sah sie

Pedrillo (für sich).
Wir sind in Sor-gen, sind ver - le - gen,denn uns er -
(für sich)
nicht, ich würd' es sonst ge-stehn. Sie

Carlos (für sich).
Ich bin in Sor - - gen, bin ver -
scheint, denn uns er-scheint kein Hoffnungblick, denn uns er - -
sind in Sor-gen und ver - le - - gen,sie sind ver - le-gen, ju, denn ih-nen

le - gen, denn mir er - scheint kein Hoff-nungs-blick.

scheint kein Hoff - - nungs - blick. Wir ir-ren fort auf dunkeln

scheint kein Hoff - - nungs - blick.

So irr ich fort auf dunkeln

We-gen, wir ir-ren fort auf dunkeln We-gen, und ja-gen nach, wir ja-gen

Sie ir-ren fort auf dunkeln We-gen und ja-gen nach, und ja-gen

We - gen, und ja - ge nach dem al - ten Glück, ich er - - ja - - - ge

nach dem al - - - ten Glück, wir er - ja - - gen

nach dem fal - - - schen Glück, sie er - ja - - gen

fp

fp

sf

p

sf

nicht mehr das Glück.

nicht mehr das Glück.

nicht mehr das Glück.

Ich bin in Sor - gen, bin ver-

Weh

le-ge-n,

denn mir er - scheint kein Hoffnungs-

uns! Wir sind in Sor - gen, sind ver - le-ge-n.

Weh

Sor-ge!

0 Sor-ge!

180

blick!

(zu Rodrigo)

Sie haben nichts ge - sehen?

(zu Rodrigo)

uns! denn uns er - scheint kein Hoffnungsblick!

Sie haben nichts ge-

Sor-ge!

0 Sor - ge!

Und ist das wirklich wahr?
 sehen? Und ist das wirklich wahr?
 Ja, das ist wirklich wahr, ja, das ist wirklich

130

Nicht eine Herrschaft? Sie haben nichtsge - sehen?
 Kein Kammermädchen? Sie haben nichts ge -
 wahr. Nein! Nein! Nein!

Ist das wahr? Ist das wahr?
 sehen? Ist das wahr? Ist das wahr?
 Nein, nein, nein, nein, ge-wiss, nein, nein, ich sah sie nicht. Es ist wahr, es ist

Rodrigo.

wahr, ich sah sie nicht, ihr Herrn, ich re - de wahr, ge-wiss, ich sah sie

Pedrillo(für sich).

Wir sind in Sor-gen, sind ver - le-gen, denn uns er-

(für sich)

nicht, ge-wiss, ich sah sie nicht. Sie

Carlos(für sich).

Ich bin in Sor - - gen, bin ver-
scheint, denn uns er-scheint kein Hoffnungsblick, denn uns er - -

sind in Sor-gen und ver - le - - gen, sie sind ver - le-gen, ja, denn ih-nen

le - gen, denn mir ery- scheint kein Hoffnungs blick.

scheint kein Hoff - - nungs - blick. Wir ir-ren fort auf dunkeln

scheint kein Hoff - - nungs - blick.

So irr' ich fort auf dunkeln

We-gen, wir ir-ren fort auf dunkeln We-gen, und jagen nach, wir ja-gen

Sie ir-ren fort auf dunkeln We-gen, und jagen nach, und ja-gen

We - gen, und ja - ge nach dem al - ten Glück, ich er - ja - - ge

nach dem al - - ten Glück, wir er - ja - - gen

nach dem fal - - schen Glück, sie er - ja - - gen

225

nicht mehr das Glück.

Ih bin in Sor-gen, bin ver - le - gen,

nicht mehr das Glück.

Weh uns! Wir sind in

nicht mehr das Glück.

O Sorge!

denn mir er - scheint kein Hoffnungs-blick!
 Sor-gen, sind ver - le-gen. Weh uns! denn uns er -
 0 Sorge! 0 Sorge!

230

Ich ir - re fort auf dun - keln
 scheint kein Hoffnungs-blick. Wir ir - ren fort auf dun - keln
 0 Sorge! Ir-ret nur fort,

We-gen, ich ir - re fort auf dun - keln We-gen,
 We-gen, wir ir - ren fort auf dun - keln We-gen,
 folgt Eu-ren We-gen, folgt Eu-ren We-gen, jagt

240

ja - gend nach dem al - ten Glück. Ich ir - re fort auf
 ja - gend nach dem al - ten Glück. Wir ir - ren fort auf
 nur nach dem fal-schen Glück. Ir - ret nur

250

We-gen, ja - gend nach dem al - ten Glück. Weh mir, weh
 We-gen, ja - gend nach dem al - ten Glück. Weh uns, weh
 jagt nur nach dem falschen Glück. O Sor - ge, o

mir, denn mir er - scheint kein Hoff-nungs - blick, weh mir, weh
 uns, denn uns er - scheint kein Hoff-nungs - blick, weh uns, weh
 Sor - ge, denn ih - nen scheint kein Hoff-nungs - blick, o Sor - ge, ja

260

mir, so irr' ich fort auf dunkeln We-gen, ja - gend nach dem
 uns, wir ir - ren fort auf dunkeln We-gen, ja - gend nach dem
 irrt, ja irrt nur fort auf dunkeln We-gen, ja - gend nach dem

al - ten Glück, ja - gend nach dem al - ten Glück, er -
 al - ten Glück, ja - gend nach dem al - ten Glück, er -
 fal - schen Glück, ja - gend nach dem fal - schen Glück, er -

ja-gend,er - ja-gend das al - te Glück.
 ja-gender - ja-gend das al - te Glück.
 ja-gend,er - ja-gend das fal - sche Glück.

Carlos. Wie unglücklich bin ich! Hier glaubte ich am Ziele zu sein und vielleicht war ich ihm nie so fern, als eben jetzt.

Rodrigo (für sich). Er fängt schon an zu zweifeln. Erwünscht!

Carlos. Wenn ich sie aber gefunden habe. Ich bin des Schutzes der Gesetze versichert. Keine Gewalt wird uns wieder scheiden.

Rodrigo (für sich). Wenn Sie sie gefunden haben. Aber eher nicht, mein Herr!

Carlos. Was thue ich nun? Rathe mir, Pedrillo! Zu bleiben wäre mir unmöglich. Eile, lass die Pferde wieder satteln, wir wollen weiter!

Pedrillo. Bedenken Sie, gnädiger Herr, dass wir seit gestern nicht eine Minute ruhten. Wir sind noch ganz nüchtern. Mit leerem Magen zu reiten muss sehr ungesund sein.

Carlos. Nimmermehr! Was in meinen Kräften steht, biete ich auf. Ein jeder Augenblick ist kostbar. Fort!

Pedrillo (halblaut). Aber es ist zu sicher, dass sie hier durchkommen müssen. Was nützt es, auf gut Glück herum zu irren? Desto eher können wir sie verfehlten. Mein Rath ist, wir bleiben auf der Lauer. Wenigstens heute. Morgen lässt sich im Fall der Noth alles doppelt einbringen.

Carlos. Gut, ich gebe nach.

Pedrillo. Dem Himmel sei Dank!

Rodrigo (für sich). Sie bleiben? Schön! jetzt habe ich Zeit zur reiflichen Ueberlegung.

Pedrillo. Herr Wirth, Sie haben gehört, dass wir hier verweilen wollen. Besorgen Sie ein gutes Frühstück.

Rodrigo. Ich fliege, die nöthigen Befehle zu ertheilen.

Pedrillo. Wir sind begierig, Sie fliegen zu sehen.

Carlos (zu Rodrigo). Noch eins! wenn zwei Damen ankommen oder vorbeifahren, melden Sie mir es augenblicklich.

Rodrigo. Ich werde einige Schildwachen aufstellen. Da Ihnen so viel daran gelegen ist, sollen sie mir nicht entgehen. O, ich bin schlau, ich! (ab.)

Sechste Scene.

Don Carlos. Pedrillo.

Carlos. Was glaubst du, Pedrillo, was hat Gabriele zurückgehalten? Nach dem Briefe, den sie mir schrieb, hoffte ich sicher, sie hier zu finden. Herrliche Nachrichten bringe ich ihr. Mit Hilfe meines Rechtsgelehrten ist das Testament ihres Vaters für ungültig erklärt. Roselbo verliert seine ganze Gewalt; nichts steht unserer Verbindung entgegen, und — nun kommt sie nicht. Sollte ihr Vormund sie eingeholt haben? Wenn das wäre!

Pedrillo. So ein Unglück wird der Himmel nicht zulassen. Muth, gnädiger Herr! Erquicken Sie Ihr Herz mit der Hoffnung des Wiedersehens! Ich will indessen den Magen mit Speise und Trank erquicken. Mit Ihrer Erlaubniss. (ab.)

Siebente Scene.

Don Carlos allein.

Pedrillo sucht umsonst mich zu beruhigen. Ich zittere für Gabrielen. Die weite beschwerliche Reise — die Unruhe in ihrem Innern — die Nachforschungen Roselbo's — jede einzelne Gefahr erscheint mir fürchterlich.

dass Treue du für Lie - be fin - dest, so ist das letz - te Ziel er -
 reicht. Gott Hy - men bring' uns bald zu-sam-men durch dei - ner Fa - ckel hel - len
 Schein, durch dei - ner Fa - ckel hel - len Schein! _____ Doch lass die
 uns ge-weihten Flammen ein Irr-licht den Ver-fol-gern sein, doch lass die
 uns ge-weihten Flam-men, o lass die Flammen ein Irr - licht den Ver-fol-gern

sein; Gott Hy - men bring'uns bald zu - sammen durchdei-ner Fa - ckel hel - len

Schein, doch lass die uns ge - weih - ten Flammenein Irr - licht den Ver - fol - gern

sein, ein Irr - - licht den Ver - fol - - gern sein, ein Irr - - licht
den Ver - fol - - gern sein.

p

Achte Scene.

Don Carlos. Pedrillo. Inigo; später Rodrigo.

Pedrillo. Gnädiger Herr, das Frühstück ist gleich fertig.

Inigo. Soll ich's hieher bringen, oder befehlen Sie es auf ein Zimmer? Ich dächte, Sie blieben bei uns. Und wenn Sie angenehme Gesellschaft wünschen, so kann ich sie Ihnen auch verschaffen.

Pedrillo. Du meinst doch nicht deinen Herrn und dich?

Inigo. Besser gerathen! Wir haben Fremde bei uns.

Rodrigo (tritt ein und kommt in tiefem Nachdenken langsam näher).

Inigo. Charmante, artige, liebe Leute dort drinnen. Ich will anklopfen und Sie melden. (er geht an die Thür und klopft.)

Rodrigo (bemerkt es, eilt ihm nach und schleudert ihn weg). Wer hat dir das geheissen?

Inigo. Ich dachte —

Rodrigo. Du sollst nicht denken. Ich habe dir's ein für allemal verboten. (Inigo geht ab.) Meine Herren, ich bringe Ihnen eine frohe Nachricht. Eben sind die beiden Damen durch unsern Ort gefahren. Zwar hier nicht vorbei, sondern nach der Strasse nach Castel Vetro; aber meine Spione haben sie doch entdeckt.

Carlos. Nach Castel Vetro? Pedrillo, hörst du?

Rodrigo (für sich). Alles wohl überlegt, schlage ich mich zur spanischen Partei und nehme mich der armen Damen an.

Carlos. Schnell, Pedrillo, fort! Ihnen nach! Wie sehr wünsche ich, Herr Rodrigo, Ihnen diesen Dienst belohnen zu können.

Rodrigo. Sie haben nicht Ursache.

Pedrillo. Wir reiten also weiter, und das Frühstück bleibt stehen? Ach, wie gut werde ich meinem Herrn beim Seufzen Gesellschaft leisten! (mit Don Carlos ab)

Rodrigo. Schön! Jetzt eilen sie auf falschem Wege fort, und die Damen sind gerettet. Wie die mir danken werden! (ab.)

Neunte Scene.

Gabriele allein.

Es war mir, als ob ich an meiner Thür klopfen hörte, und doch ist Niemand da. — Meine Phantasie schafft mir in jedem Augenblick neue Schrecknisse. Theurer Carlos! dein Andenken vermag allein mich empor zu heben.

Nº 5. Arie.

Con moto assai.

Gabriele.

Nach dir, nur nach dir geht mein
 Sehnen, nach dir, nur nach dir geht mein Sehnen, für dich, — für
 dich — al - lein schlägt die - ses Herz. Um dich nur weint' ich ban-ge
 Zäh-ren, um dich nur weint' ich ban-ge Zäh-ren, mit dir al - lein kehrt
 Lust, al - lein mit dir kehrt Lust und Scherz, mit dir kehrt Lust und
 Scherz, ja — mit dir, ja mit dir — al - lein kehrt Lust und

✓

Scherz.

In ste - - - ter Angst und ganz _____ ver -

las - sen, um - la - gert von der Schre - - - ecken

Chor, denk ich dein Bild,

denk ich dein Bild, und weiss mich dann zu fas - - -

sen, und Hoff-nung geht her - vor, und Hoff-nung geht mir neu her-

cresc. f

vor. Ich denk dein Bild,
 ich denk dein Bild und weiss mich dann zu fas -
 sen, und Hoff-nung geht her - vor, und neu-e Hoffnung, ja neu - e
 Hoff-nung, ja neu - e Hoff-nung geht her - vor, ja neu - e Hoff-nung geht her -
 vor, ja neu - e Hoff-nung geht her - vor, ja neue Hoff-nung geht her - vor, ja! Nach
 dir, nur nach dir geht mein Seh - nen, nach dir, nur nach dir geht mein Seh - nen, für

dich, — für dich al - lein schlägt die - ses Herz. Um dich nur

weint' ich ban - ge Zäh - ren, um dich nur weint' ich ban - ge Zäh - ren, mit

dir al - lein kehrt Lust, al - lein mit dir kehrt Lust und Scherz, mit

dir kehrt Lust und Scherz, ja — mit dir, ja mit dir al -

lein kehrt Lust und Scherz. Ja !

ja!

Treu will ich dich e - - - wig glau - ben, ja, ja, ich ha - be

dei - ner Wor - te Pfand, ja, ja, ich ha - be dei - ner Wor - te

Pfand, kein Zwei - fel darf dich jetzt mir rau - ben, zu fest, ja zu fest ist das

Band, ja treu will ich dich stets mir glauben, es gilt ja dein Wort mir als

Pfand, ja, ja, ja, ja, es gilt dein Wort mir als

Pfand! Mir

darf dich jetzt kein Zweifel ranben, zu fest, ja zu fest ist das Band! Nach

dir, nur nach dir geht mein Sehnen, nach dir, nur nach dir geht mein Sehnen, für

dich, für dich allein schlägt dieses Herz. Um dich nur

weint' ich lange Zähren, um dich nur weint' ich lange Zähren, mit

dir al - lein kehrt Lust, al - lein mit dir kehrt Lust und Scherz, mit dir kehrt Lust und

Più Allegro.

Scherz. Dir al - lein, dir weint' ich

Thrä - -nen, mit dir, mit dir al - lein, mit dir kehrt Lust und

Scherz, mit dir al - lein kehrt Lust, al - lein mit dir kehrt

Scherz. Dir al - lein, dir weint' ich

Thrä - -nen, mit dir, mit dir al - lein, mit dir kehrt Lust und

Scherz, mit dir, mit dir al - lein, mit dir kehrt Lust und

Scherz, ja, ja, mit dir al - lein, mit dir kehrt Lust und

cresc.

Scherz, ja keh - ret Lust und Scherz.

Zehnte Scene.

Gabriele. Ines (die gegen Ende des Gesanges gekommen ist). **Rodrigo.**

Rodrigo. Meine Damen, meine Damen! Ich komme, mir Ihren grossen Dank zu holen. Sie wissen nicht die Gefahr, in der Sie sich befanden und aus der Sie meine Verschlagenheit gerettet hat.

Gabriele. Was meinen Sie, Herr Wirth? (zu Ines:) Ich zittere.

Ines. Fassen Sie Muth!

Rodrigo. Sein Sie ohne Sorgen! Alles ist vorüber, und Sie sind geborgen.

Ines. Scherzen Sie mit uns?

Rodrigo. Dazu fehlt mir die Zeit. Wissen Sie also: Ihre Verfolger waren hier.

Gabriele (noch verlegen). Aber Sie irren sich –

Rodrigo (lächelnd). Sein Sie aufrichtiger! Zu gut sind Sie mir bekannt. Eine Minute später, und Sie waren verloren. Hörten Sie nicht an Ihrer Thüre klopfen? Inigo war es mit Leuten, die Ihnen nachgeschickt sind. Zum Glück war ich bei der Hand. Ich gab den Herren eine falsche Auskunft –

Gabriele. Guter Mann! ja, ich sehe, dass Sie mich kennen. Gestatten Sie mir länger eine Zuflucht bei Ihnen, bis sich mein trauriges Schicksal ändert.

Rodrigo. Zählen Sie ganz auf mich!

Ines. Und wo sind die Leute hin, von denen Sie sagten?

Rodrigo (lacht). Das ist eben ein Meisterstreich von mir. Ich habe ihnen die falsche Nachricht gebracht, Sie hätten den Weg nach Castel Vietro eingeschlagen. Flugs haben sie sich auf die Pferde geworfen und reiten Ihnen auf der entgegengesetzten Strasse nach.

Ines. Ein glücklicher Gedanke!

Rodrigo (setzt den Finger an die Stirn). Hier ist er entstanden.

Gabriele. Sie haben mir einen wichtigen Dienst geleistet.

Rodrigo. Sprechen wir nicht davon!

Gabriele. Nehmen Sie diese Börse! (Sie gibt ihm einen Beutel.)

Rodrigo (nimmt ihn und steckt ihn schnell ein). Nimmermehr! Ich bin nicht eigennützig.

Gabriele. Und wenn der Himmel mich wieder in eine bessere Lage bringt –

Rodrigo. Das wird er ganz gewiss. Mit meiner Hülfe soll alles ein anderes Ansehen gewinnen. Jetzt wollen wir zuerst Ihre vollkommene Rettung besorgen. In meinem Gasthofe dürfen Sie nicht bleiben. Mir scheint das Sicherste, dass Sie schnell nach Lissabon eilen.

Gabriele. Nach Lissabon freilich.

Rodrigo. Dort finden Sie zahlreiche Freunde –

Gabriele. Sie wissen Alles.

Rodrigo. Freunde von Gewicht und Muth, die Ihnen und dem tapfern Don Vasconcellos ganz ergeben sind.

Gabriele. Den Letzteren wünsche ich nicht in meine Sache zu verwickeln.

Rodrigo. Warum nicht? Mein Plan soll ihn so, wie Sie, interessiren. Oder menschliche Geist entwirft Projecte, die er nach der Ausführung selbst bewundert... Lassen Sie mich machen! Die Hauptache ist jetzt Ihre schnelle Abreise. Erlauben Sie, dass ich mich einen Augenblick entferne. In jenem Zimmer will ich alles wohl erwägen, dann gehen wir rasch ans Werk. (Er geht in das Seitenzimmer, das dem der Donna Gabriele gegenüber liegt.)

Elfte Scene.

Gabriele. Ines.

Ines. Der brave Mann! Sehen Sie wohl, man muss nie den Muth verlieren. Unser Weg ist freilich dunkel, aber die Sterne zeigen in der Nacht den Weg; auch uns haben sie zum Glück geleuchtet.

Allegretto.

Nº 6. Arie.



rasch ge-wag-ten Bahn, selbst die Ster-ne

füh-ren hei-ter zu dem schön-sten Ziel uns an.

Droh-ten rings-um tau-send Schrecken,

wa - ren wir in fin - strer Nacht, ja
fp
 waren wir in Nacht, in fin - strer Nacht, liess sich doch Mer - kur ent -
p
 de - cken, und er hat uns her - ge - bracht, liess sich doch Mer -
 kur ent - de - cken, und er hat uns her - ge - bracht, es hat Mer -
cresc.
 kur uns her - gebracht, es hat Mer - kur uns hergebracht.

Jetzt in die - - sen stil - len Mau - ern

such-ten wir die Si - cher - heit, doch des al - ten Ar - gus

Lau - ern war ver - - derb - lich, nim - mer weit.

Schon wollt' al - - le Hoff-nung sin - ken, da er -

scheint der Ve - nus Stern, erscheint der Venus Stern, erscheint der Venus Stern,

und die Strah - len, die uns win - ken, lei - ten den Ver -
 fol - ger fern, und die Strah - len, die uns win - ken, lei - ten
 den Ver - fol - ger fern, sie lei - ten den Ver - fol - ger fern, sie lei - ten den Ver - fol - ger
 fern.

Zwölftes Scene.

Die Vorigen. Inigo; später Rodrigo.

Inigo. Herr Rodrigo! Ist er nicht hier?

Ines. Dort im Zimmer findest du ihn.

Inigo. Herr Rodrigo!

Rodrigo (kommt). Was giebts?

Inigo. Eben fährt ein Wagen herein. Ein Herr sitzt darin, der nach Ihnen fragt.

Rodrigo. Ich komme schon. (will gehen.)

Gabriele. Sie verlassen uns? Eben jetzt, wo mir jeder Augenblick zur Stunde wird?

Rodrigo. Dass ich eben jetzt gestört werden muss! Ich war nahe daran einen guten Gedanken zu haben, da schreit der Junge: (er macht es ihm nach) „Herr Rodrigo“! und weg sind meine kostbaren Entwürfe. Inigo, führe den Herrn hierher, und wenn Sie es erlauben, so gehe ich mit Ihnen in Ihr Zimmer, und wir bringen Alles in Ordnung.

Gabriele. Ich fürchte, es wird Ihnen nicht möglich sein.

Rodrigo. Mir nicht möglich? Ich höre aus Ihren Worten, wie wenig Sie mich kennen. Schnelle Fassungskraft, kalte Beurtheilung, kluges Beginnen und sicheres Vollenden, das sind meine geringen Verdienste, und alle sind Ihrem Wohle gewidmet.

Ines. Verweilen wir nicht länger! (Sie öffnet das Zimmer.)

Rodrigo (zu Inigo). Du bist stumm wie ein Fisch.

Inigo. Ja, Herr Rodrigo.

(Gabriele, Ines, Rodrigo gehen ab.)

Dreizehnte Scene.

Inigo; später **Roselbo.**

Inigo. Das Plaudern möchte mir schwer werden; ich verstehe kein Wort von allem, was der Herr spricht. Aber da kommt unser neuer Guest. Heute ist ein Leben bei uns. Schon fünf Fremde seit diesem Morgen.

Roselbo (tritt ein). Ist Herr Rodrigo nicht hier?

Inigo. Jetzt nicht. Indessen stelle ich seine Person vor. Sie haben zu befehlen, wenn Ihnen etwas beliebt.

Roselbo. Geschwind andere Pferde. Ich habe die grösste Eile! (für sich) Warten Sie, Gabriele! Ich hole Sie sicher ein.

Inigo. Ist Ihnen Herr Rodrigo bekannt?

Roselbo. Wir sind alte Freunde. (für sich) Meine Abwesenheit so zu missbrauchen!

Inigo. Sie wohnen vielleicht in dieser Gegend? Haben Sie Güter in unsrer Nähe?

Roselbo. Lass anspannen, sag' ich. (für sich) Eine Menge Bediente, und keiner gab Achtung.

Es ist zum Rasendwerden.

Inigo. Die Pferde sollen gleich bereit sein. (bei Seite) Der Herr spricht lieber mit sich selbst, als mit Andern. (ab)

Vierzehnte Scene.

Roselbo allein.

Die verwünschte Reise! Und doch war sie nöthig. Und nie war man freundlicher gegen mich, als eben in den letzten Tagen. Ich Thor glaubte mich geliebt und bin nun zu spät klug geworden.

Nº 7. Arie.

Allegretto.

Roselbo.

Wort ward von der Falschen ich be - trogen, ward von der Falschen ich be - tro - gen.

Sie hat - te Lie - be mir ge - lo - gen, Lie - - be ge -

lo - gen, und flieht mit ei - - nem An - - dern fort; ich

ward be - tro - gen, ich ward be - tro - gen, sie hatte mir Liebe ge -

lo - gen, mir Lie - be ge - lo - gen und flieht mit dem An - dern nun fort, — und

cresc.

fieht mit dem Andern nun fort, mit dem Andern fieht sie fort, mit dem Andern fieht sie

fort, mit dem Andern fieht sie fort. Selbst

I - nes sprach: O, die Ver - räthrin! selbst I - nes sprach:

riten.
o, die Ver - räthrin! o, Ver - räthrin! o, Ver - räthrin Verräthrin, Ver -
riten.

im Falset.
räth - - rin! Nein, rei-sen Sie nicht!
dolce

Nein, rei-sen Sie nicht so al - lein!

dolce

Wie bringen wir ein-sam die Zeit hin? Ge - trennt von

dolce

Ih - - nen, wel - - che Pein! o, welche Pein!

natürlich.

O! Ach! O trö - ste dich du

Lie - be, ich keh - re bald zu - rück, o trö - ste dich du

Lie - be, ich keh - re bald zu - rück, o trö - ste dich, o trö - ste
dich, ich keh-re zu - rück, ich keh-re zu - rück, o trö - ste dich, o trö - ste
dich, ich kehre zu - rück, ich kehre zu - rück, o trö-ste dich, o Lie - be, ich
keh - re bald zu - rück, o trö - ste dich, o Lie - be, ich keh-re bald zu -
rück. O nä - rische Lie - be, ar - - ges Ge - schick!

O närrische Lie - be, ar - - ges Ge-schick! O du Lie - be! o Ge-

schick! o du Lie-be! o Ge - schick!

Mit Schmei - cheln, List, manch' schö - - nem Wort, mit

Schmeicheln, List, manch' schö - - nem Wort, mit Schmeicheln,

List ward ich be - tro - gen. Selbst I - nes auch, o, die Ver-

räth'-rin! o, die Ver - räth'-rin! Ver - räthrin, Ver - räthrin, Ver - räthrin! Lie-be
 hatte man mir ge - lo-gen, Lie-be hatte man mir ge - lo - gen! So
 ward ich von der Fal - schen be - tro - gen, ich ward be - tro - gen,
 mit dem An - dern nun flie - hetsie fort. Ich ward be -
 tro - gen, ich ward be - tro - gen, ich ward von der Falschen be - trogen, ich ward be -

tro-gen, sie flieht mit dem An-dern nun fort, sie flieht mit dem An-dern nun
cresc.

fort, mit dem An-dern flieht sie fort, ich ward be-tro-gen, ward be-
fz: *fz:* *fz:*

tro-gen, sie flieht mit dem An-dern von mir fort, ich ward be-tro-gen, ward be-
fz: *fz:* *fz:*

tro-gen, sie flieht mit dem An-dern von mir fort, ja, sie flieht mit ihm
p *cresc.*

fort, ja, sie flieht mit ihm fort, ja, sie flieht mit ihm
fz: *fz:* *fz:*

fort.

Gabriele ist auf dem Wege nach Lissabon, meine Nachrichten darüber sind gewiss. Aber ich will sie einholen, und dann soll mir die Ungetreue büßen. Jetzt ist es am besten von Allem zu schweigen; man darf heutzutage dem besten Freunde nicht trauen.

Fünfzehnte Scene.

Roselbo. Rodrigo.

Rodrigo (aus Gabrielen's Zimmer kommend, für sich). Noch habe ich keinen Ausweg für meine schönen Flüchtlinge gefunden. Ich bin so verlegen. (er erblickt Roselbo) Was seh' ich? Herr Roselbo, Sie hier?

Roselbo. Guten Morgen, Rodrigo!

Rodrigo. Es ist schon lange her, dass ich nicht das Vergnügen hatte, Sie bei mir zu sehen.

Roselbo. Ich bin selten aus meinen vier Pfählen herausgekommen. (bei Seite) Wollte der Himmel, nie!

Rodrigo. Und wo reisen Sie hin?

Roselbo. Nach Lissabon.

Rodrigo. In Geschäften?

Roselbo (seufzend). Ja, in Geschäften.

Rodrigo (für sich). Nach Lissabon? Da könnte er wohl - richtig! Das geht. Erwünschte Gelegenheit!

Sechzehnte Scene.

Die Vorigen. Inigo. später Gabriele und Ines.

Inigo. Gnädiger Herr! Die Pferde sind da. Sie können reisen, wann Sie wollen.

Roselbo. Ich komme gleich. (Inigo geht ab.)

Rodrigo. Verweilen Sie noch einen Augenblick. Ich habe Ihnen eine Sache von grösster Wichtigkeit zu vertrauen.

Roselbo. Ein andermal, Herr Rodrigo! Ich muss weiter.

Rodrigo. Nicht doch, Sie müssen mich anhören! Ich kenne Ihr edles Herz, Herr Roselbo! Sie suchen gern Ihren Nebenmenschen zu helfen -

Roselbo. Wenn ich mir selbst geholfen habe, eher nicht. Halten Sie mich nicht auf!

Rodrigo. Es geht vielleicht eines mit dem andern. Hören Sie also: Es hält sich jemand bei mir versteckt -

Roselbo (ungeduldig). So? Das freut mich.

Rodrigo. Jemand, der eine Gelegenheit wünscht nach Lissabon zu kommen.

Roselbo. Und den soll ich mit mir nehmen? Gehorsamer Diener! (er will fort.)

Rodrigo (hält ihn auf). So warten Sie doch! Die Sache ist wichtiger, als Sie denken. Es sind zwei Damen.

Roselbo (statzt). Was sagen Sie?

Rodrigo. Jung, schön und artig -

Roselbo. Und die sind bei Ihnen verborgen?

Rodrigo. Sie hören es ja. So lange, bis ich eine Gelegenheit für sie nach Lissabon gefunden habe.

Roselbo. Jung und schön, sagten Sie?

Rodrigo. Ein paar allerliebste Kinder von achtzehn bis zwanzig Jahren. Ich will aber nicht hoffen, dass Sie blos aus dieser Rücksicht sich entschliessen würden -

Roselbo. Sie wollen nach Lissabon?

Rodrigo. Richtig! Seit heute morgen lauern sie auf eine gute Gelegenheit.

Roselbo (für sich). Meine Mündel ist gefunden. Herrlich, herrlich! (laut) Herr Rodrigo, ich übernehme sonst dergleichen Geschäfte um keinen Preis; aber Ihnen zu Liebe und aus Mitleid für die armen Verlassenen -

Rodrigo. Ich habe mich nicht in Ihnen geirrt. Ihr vortreffliches Herz ist mir bekannt.

Roselbo. Loben Sie mich nicht ins Gesicht!

Rodrigo. Der Dank der Damen wird wie der meinige grenzenlos sein.

- Roselbo.** Still davon, mein Freund! Aber bringen Sie mich jetzt zu ihnen. Ich muss eilen.
Rodrigo. Sie wohnen hier, ich rufe sie sogleich.
Roselbo. Nennen Sie mich nicht vorher! Ich habe meine Ursachen. Sie wissen selbst, es giebt Geheimnisse —
Rodrigo. Geheimnisse? O, es ist eine herrliche Sache darum. Sie sind die Seele der Politik, die Quintessenz aller schlauen Unternehmungen. Nun die guten Damen werden sich freuen.
Roselbo (hämisch). Wer weiss —
Rodrigo. Sie werden Sie als einen Engel betrachten.
Roselbo (für sich). Als einen schwarzen.
Rodrigo. Gleich will ich sie herführen. (Er geht an die Thür und kehrt wieder um.) Mir fällt noch etwas ein. Man muss alles wohl überlegen. Sie kommen durch eine Gegend, die von Soldaten wimmelt. Man wird Sie anhalten, nach Ihrem Stand und Namen fragen. Was werden Sie dann mit den beiden Damen anfangen?
Roselbo. Ich erwarte Ihren Rath.
Rodrigo. Am besten ist's, man sagt, sie gehören Ihnen an.
Roselbo. Vortrefflich!
Rodrigo. Tochter oder Nichte, oder Mündel, gleichviel! welche Titel Sie ihnen geben.
Roselbo. Mündel, das gefällt mir am besten.
Rodrigo. Nun ist alles in Ordnung. Einen klügeren Gedanken habe ich zeitlebens nicht gehabt.

Nº 8. Quartett.

Allegro.

Rodrigo.

Zu den Damen will ich ei-len, gnäd'ger Herr, bald sind sie hier, zu den Damen will ich

ei-len, gnäd'ger Herr, bald sind sie hier, gnäd'ger Herr, gnäd'ger Herr, gnäd'ger Herr, bald sind sie

Roselbo.

Keine Zög'rung, kein Ver - wei - len, bringen Sie sie schnell zu
hier. Gnäd'ger Herr, bald sind sie hier.

p

mir. Keine Zög'rung, kein Ver -
Zu den Damen will ich ei - len, gnäd'ger Herr, bald sind sie hier.

wei - len, bringen Sie sie schnell zu mir, schnell zu mir, schnell zu mir, bringen Sie sie schnell zu
mir.

Welche Wonne, welch' Ver - gnü - gen,
Welche Wonne, welch' Ver - gönü - gen, jetzt ge - ret - tet sind sie

waren sie auch weit ent-flohn,
schon, alles muss sich herrlich fügen und ich ern-te Ruhm und

al-les muss sich herrlich fü-gen, ih-rer wartet Schinach und Hohn, alles muss sich herrlich
Lohn, welche Won-ne, welch' Ver-gnügen jetzt ge-rettet sind sie schon, alles muss sich herrlich

fügen, ih-rer wartet Schinach und Hohn. Bring Sie sie schnell zu
fügen und ich ernte Ruhm und Lohn, gnädiger Herr bald sind sie hier.

mir, keine Zög-rung, kein Ver-weilen,
Zu den Damen will ich ei-len, zu den Damen will ich

keine Zögrung kein Ver - weilen, bringen Sie sie schnell zu
 ei-en, gnäd'ger Herr, bald sind sie hier.

40

Welche Wonne, welch Ver-gnügen,
 mir.
 Welche Wonne, welch' Ver-gnügen, jetzt ge-ret-tet sind sie

waren sie auch weit ent-flohn,
 schon, alles muss sich herrlich fü-gen und ich ern-te Ruhm und

al-les muss sich herrlich fü-gen, ih-rer wartet Schmach und Hohn, alles muss sich herrlich
 Lohn, welche Won-newelch' Ver-gnügen, jetzt ge-ret-tet sind sie schon, alles muss sich herrlich

fü-gen, ih-rer war-tet Schmach und Hohn. Al-les muss sich herrlich fü-gen, al-les muss sich herrlich
fü-gen und ich ern-te Ruhm und Lohn. Al-les muss sich herrlich fü-gen, al-les muss sich herrlich

fü-gen, al-les muss sich herrlich fü-gen, ih-rer war-tet Schmach und Hohn, ih - rer

fü-gen, al-les muss sich herrlich fü-gen und ich ern-te Ruhm und Lohn, und ich

war - tet Schmach und Hohn, al-les muss sich herrlich fü-gen, al-les muss sich herrlich

ern - te Ruhm und Lohn, al-les muss sich herrlich fü-gen, al-les muss sich herrlich

cresc.

f

p

60

war - tet Schmach und Hohn, ih - rer war - tet Schmach und Hohn, ih - rer war - tet Schmach und
ern - te Ruhm und Lohn, und ich ern - te Ruhm und Lohn, und ich ern - te Ruhm und

cresc.

Hohn, ih - rer war - tet Schmach und Hohn.
Lohn, und ich ern - te Ruhm und Lohn.

(Rodrigo klopft an Gabrielen's Thür.)

Rodrigo.

80

Es klopft ihr Schutz-geist an, her-vor, her-vor, Sie Bei - de.

Gabriele (von innen).

90

Was brin - gen Sie? Was brin - gen Sie?
Ines (von innen).
Was brin - gen Sie? Was brin - gen Sie? Was ist ge -

Was ist ge - schehn? Was ist ge -
schehn? **Rodrigo.** Was ist ge - schehn?
Her-vor, Sie wer-den al - les sehn. Zu spät nur sollt ihr al - les
Roselbo.

100

schehn? **Rodrigo.** **Roselbo.**
sehn. Hervor, Sie wer-den al - les sehn. Zu spät nur sollt ihr al - les sehn.

Gabriele. **Ines.**
Ich bin in Furcht und Schrecken! Ich kann noch nichts ver -
stehn.


Gabriele. **110**
stehn. Ich kann noch nichts ver - stehn. **Rodrigo.** Ge - trost und fri - schen Muth,
ge -


Roselbo.

trost und fri - schen Muth. Jetzt hör' ich sie, jetzt ist es

Gabriele.

125

Rodrigo. Ich bin — in Furcht und Schre - cken!

gut. Ge - trost und fri - schen Muth, ge - trost und fri - schen Muth.

Gabriele.

Ich kann noch nichts ver - stehn.
Ines.

Roselbo. Ich kann noch nichts ver -

Jetzt hör' ich sie, jetzt ist es gut.

Gabriele. 130

Ich kann noch nichts ver - stehn.
Ines.

stehn. Ich kann noch nichts ver - stehn.

Rodrigo. Nur ge - trost!

Nur ge -

trost, ge-trost und fri-schen Muth, ge-trost und fri-schen Muth, nur ge-trost, fri-schen

145 Gabriele Ines (aus dem Zimmer tretend).

Roselbo. Ha! was seh' ich? O Gott!

Muth, fri-schen Muth. Jetzt ist's gut. Ha, meine

Rodrigo.

Nich-te! Ha, meine Nichte! Das wird ein Spass,

150

bei mei-ner Treu! Der Welt erzählt man die Ge -

schichte, dass die-ser Herr ihr Vormund sei, ja ja, ja ja, dass dieser Herr ihr Vormund

Roselbo.

Hier find' ich end - lich mei - ne Nich - te!
sei. Wie schön er sich ver-stel-ten

160 Gabriele
Ines (für sich).

riten.
Ro - - sel - - bo selbst, ihn treff' ich an!
kann! riten.

Roselbo.

Ihnen komm ich un - ge - le-gen, doch für mich zu rechter Zeit, ihnen komm ich un -
a tempo

Gabriele (zu Rodrigo).

O, du Ver - rä - ther!
Ines (zu Rodrigo).
O, du Ver - rä - ther!
le-gen, doch für mich zu rechter Zeit. Rodrigo.
Ei, das nenn' ich sehr ver - wegen, er beginnt mit Zank und

74 (175) O. wie ver - we - gen!
 Ja! O, wie ver -
 Streit, ei, das nenn' ich sehr ver - wegen. er beginnt mit Zank und Streit.
 O, du Ver - rä - thier!
 we - gen! O, du Ver -
 wegen. fort in al - te Einsam - keit. jetzt soll mich kein Flehn be - wegen. jetzt soll mich kein Flehn be -
 Wiedie Herrn gewöhnlich pflegen. meine List führt ihn zu
 O, wie ver - we - gen! Bei _____ dir
 rä - thier! O, wie ver - we - gen!
 wegen. fort in al - te Einsam - keit, fort in al - te Einsam keit.
 weit, ei, das nenn' ich sehr ver - wegen. ei, das nenn' ich sehr ver - wegen, er beginnt mit Zank und

180

sucht' ich mir Si - - - cher - heit, bei dir sucht' ich
 Bei _____ dir sucht' ich, ja _____ bei dir sucht' ich
 Fort, ja fort in die al - - - te
 Streit, meine List führt ihn zu weit, mei - - ne List führt
cresc.
 Si - cher - - heit.
 Si - cher - - heit.
 Ein - sam - - keit. Ihnen komm ich un - ge -
 ihm zu weit. tr
f pp
 Doch. dem Al - ten rasch min ent -
 le - gen, ihnen komm ich un - ge - le - gen.
tr
 Ei, das nenn' ich sehr ver - wegen, ei, das nenn' ich sehr ver -

ge - gen,
Doch dem Al - ten rasch nun ent - ge - gen.
Doch für mich zu rechter Zeit, ja, doch für mich zu rechter Zeit.
we - gen. Ei, das nenn' ich sehr ver -

win - nen wir den Streit.

Jetzt soll mich kein Flehn be - wegen, fort in al - te Einsam
wegen, er beginnt mit Zank und Streit.

O, du Ver - rä - ther! O, wie ver -
keit, jetzt soll mich kein Flehn be - wegen, jetzt soll mich kein Flehn be - wegen, fort in al - te Einsam -
Wie die Herrn gewöhnlich pflegen, mei - ne List führt ihn zu weit, wie die Herrn gewöhnlich

200

we - gen! Bei dir sucht' ich die
 O. wie ver - we - gen! Bei dir
 keit, fort in al - te Einsam - keit!
 pflegen, wie die Herrn gewöhnlich pflegen, findet er schon Zank und Streit, findet er schon Zank und
 Si - cher - heit, bei dir sucht' ich die Si - cher - heit!
 sucht ich, ja, bei dir sucht' ich die Si - cher - heit!
 Fort, ja, fort in die al - te Ein - sam - keit!
 Streit, fin - det er schon Zank und Streit!

cresc.
 Ih - nen komm ich un - ge - le - gen, ih - nen komm ich un - ge -

Doch, dem Al-ten rasch nun ent - ge - gen,
Doch dem Al-ten.
le - gen, Doch für mich zu rechter
Ei das nenn' ich sehr ver - weg en, das nenn' ich sehr ver - we - gen.

so ge - - win - -en wir den
rasch nun ent - ge - gen,
Zeit, ja, doch für mich zu rechter Zeit.
Ei, das nenn' ich sehr ver - weg en, der beginnt mit Zank und
Streit.
Doch
so ge - - win - -en wir den Streit.
Ihnen komm' ich un - ge - legen, doch für mich zu rechter Zeit.
Streit.
Ei, das nenn' ich sehr ver -

220

rasch ihm ent - ge - gen, doch rasch ihm ent - ge - gen,
 Doch rasch ihm ent - ge - gen, doch
 Doch für mich zu rechter Zeit, doch für mich zu rechter
 we - gen, er beginnt mit Zank und Streit,
 f p f p f p

rasch ihm ent - ge - gen, ihm ent - ge - gen, ja, so ge -
 rasch ihm ent - ge - gen, ihm ent - ge - gen, ja, so ge -
 Zeit, ja, doch für mich zu rech - ter Zeit, ja, doch für
 ja, mei - ne List führt ihn zu weit, ja, mei - ne
 f p f p f p

win - nen wir den Streit. Doch rasch ihm ent - ge - gen,
 win - nen wir den Streit. Doch
 mich zu rech - ter Zeit. Doch für mich zu rechter
 List führt ihn zu weit. Ei, das nenn' ich sehr ver - we - gen,
 f p f p

doch rasch ihm ent - ge - gen, rasch ihm ent -
 rasch ihm ent - ge - gen, doch rasch ihm ent - ge - gen,
 Zeit, doch für mich zu rech - ter Zeit, ja, doch für
 er beginnt mit Zank und Streit, ja, er be -
 ge - gen, ihm ent - ge - gen, ja, so ge - win - nen wir den Streit. O, du Ver -
 ihm ent - ge - gen, ja, so ge - win - nen wir den Streit. O, du Ver -
 mich zu rech - ter Zeit, ja, doch für mich zu rech - ter Zeit. Jetzt soll mich kein Flehn be -
 ginnt mit Zank und Streit, ja, er be - ginnt mit Zank und Streit.

 rä - - ther, wie ver - we - - gen, o, Ver - rä - - ther, wie ver -
 rä - - ther, wie ver - we - - gen, o, Ver - rä - - ther, wie ver -
 we - gen, fort in al - te Ein - sam - keit, kein
 Wie die Herrn ge - wöhn - lich pfle - gen, mei - ne List führt ihn zu

we - gen, bei dir sucht' ich die Si - cher - heit, bei dir sucht' ich die Si - cher -
 we - gen, bei dir sucht' ich die Si - cher - heit, bei dir sucht' ich die Si - cher -
 Flehn soll mich be - we - gen, nein, nein, nein, fort in al - te Ein-sam -
 weit, ja, mei - ne List führt ihn zu weit, mei - ne List führt ihn zu
 heit. O, du Ver - rä - ther, wie ver - we - gen, o Ver -
 heit. O, du Ver - rä - ther, wie ver - we - gen, o Ver -
 keit. Jetzt soll mich kein Flehn be - we - gen,
 fort in al-te Ein-sam -
 weit.
 Ei, das nenn' ich sehr ver - we - gen,
spp *poco a poco cresc.*

rä - - ther, wie ver - we - gen, bei dir sucht' ich die Si - cher -
 rä - - ther, wie ver - we - gen, bei dir sucht' ich die Si - cher -
 keit, kein Flehn soll mich be - - we - gen, nein, nein,
 mei - ne List führt ihn zu weit, ja, mei - ne List führt ihn zu

heit, bei dir such' ich die Si - cher - heit, ja, bei dir die Si - cher -
heit, bei dir such' ich die Si - cher - heit, ja, bei dir die Si - cher -
nein, fort in al - te Ein - sam - keit, fort in al - te Ein - sam -
weit, mei - ne List führt ihn zu weit, mei - ne List führt ihn zu

heit, ja, bei dir die Si - cher - heit, ja, bei dir die Si - cher -
heit, ja, bei dir die Si - cher - heit, ja, bei dir die Si - cher -
keit, fort in al - te Ein - sam - keit, fort in al - te Ein - sam -
weit, mei - ne List führt ihn zu weit, mei - ne List führt ihn zu

heit.

heit.

keit.

weit.

Rodrigo. Hahaha! Sie spielen Ihre Rolle für die erste Probe recht gut.

Roselbo. Zum Geier, Herr! Was schwatzen Sie da? Das ist wirklich mein Mündel.

Rodrigo (klopft ihm auf die Schulter). Mit der Vorstellung können Sie den Listigsten betrügen.

Siebzehnte Scene.

Die Vorigen. Don Carlos. Pedrillo. Der Kutscher; später Inigo.

Kutscher (zu Carlos, der noch vor der Thür ist). Hier herein, gnädiger Herr! Hier sind sie.

Rodrigo. Gerechter Gott! Da kommen Ihre Verfolger zurück. Muth, meine Damen! und Sie, Herr Roselbo, bleiben Sie bei unserer Abrede!

Carlos (tritt mit Pedrillo ein). Dem Himmel sei Dank! Endlich treffe ich Sie.

Rodrigo (eilt ihm entgegen). Sie irren sich. Das ist die Mündel von Herrn Roselbo.

Carlos. Ich weiss es wohl.

Gabriele. Don Carlos!

Carlos. Gabriele! (Sie stürzen sich in die Arme.)

Ines (ebenso) Pedrillo!

Pedrillo. Ines!

Rodrigo. Sie umarmen sich! Was soll das bedeuten?

Roselbo. Auseinander da! Sehen Sie mich, Don Carlos! Meine Mündel ist wieder in meinen Händen und soll darin bleiben.

Rodrigo (zu Carlos). Sind Sie denn auch von der spanischen Partei. Das hätte ich vorhin wissen sollen.

Carlos. Was reden Sie da?

Rodrigo. Sie wollen Donna Camilla nicht arretieren. Sie sind nicht von Don Juan von Braganza gesandt?

Pedrillo. Ich glaube, Herr Wirth, Sie haben am frühen Morgen ein Glas über den Durst getrunken. Dies ist Donna Gabriels Geliebter— dies ist ihr alter Vormund.

Roselbo (der wütend umherliest). Ihr Vormund, der kraft der Gewalt, die er besitzt—

Carlos. Besessen hat. Sehen Sie diese Papiere! (gibt ihm verschiedene Schriftstücke). Das barba-

rische Testament von Gabrielen's Vater ist ungültig erklärt worden.

Roselbo (liest, erschrickt und lässt die Papiere fallen). Ich bin des Todes!

Inigo (kommt). Die Pferde warten schon lange. So kommen Sie doch.

Roselbo. Ich will nach Lissabon eilen und Himmel und Erde in Bewegung setzen. Verdammter Zufall! Verdammter Gasthof! (Er eilt ab, Inigo folgt ihm).

Rodrigo (der tief in Gedanken versunken dastand, fährt plötzlich auf). Herr! nicht auf meinen Gasthof geschimpft!

Carlos. Diese Drohungen, meine Gabriele, dürfen wir ruhig verlachen. Unser Glück ist gesichert. Von heute an nenne ich dich die meine!

Nº 9. Vaudeville.

Andantino con moto assai.

Don Carlos.

Mein

ein-ziges meintheures Le - ben, bald knüpftuns fest ein hei- lig Band. Dir

Carlos.

ist mein Herz schon längst ge - ge - ben, nimm sie denn hin, dein ist die Hand. Jetzt Lieb' um

Lieb'stets sich zu schen - ken, sei uns Be - ruf, sei uns-re Pflicht, sei uns Be-

Gabriele.

ruf, sei unsre Pflicht! Das stets der Mund so spricht, will des

cresc.

dolce

fp

Gast-hofs ich immer den - ken, das stets der Mund so spricht, will des

Gast - hofs im - mer ich ge - den - ken, will ich des Gast - - hofs im - mer
cresc. *sf* *p*

den-ken, will ich des Gast - hofs, im - mer den-ken.

Ines.
 Pedrillo. Ihr Mädchen, hört, lasst euch be-
 Ihr Mädchen, hört, lasst euch be-

deu - ten, wollt ihr den Fes - - seln klug ent - gehn, so
 deu - ten, wollt ihr den Fes - - seln klug ent - gehn, so

(zu Rodrigo)

sucht die Wir - the all' zu mei - den, die oh - ne Kopf das Werk ver - drehn. Sie aber
(zu Rodrigo)

sucht die Wir - the all' zu mei - den, die oh - ne Kopf das Werk ver - drehn. Sie aber

ruhn von List und Schwän - ken, die Ihnen heut nur schlecht ge - glückt, die Ih - nen

heut nur schlechtge - glückt! Die Sor - ge, die Sie drückt, sei, den

Gast - hof klug zu len - ken, die Sor - ge, die Sie drückt, sei, den

Gasthof stets klug zu len-ken, sei, Ih-ren Gast - hof klug zu len-ken, sei, Ih-ren
 Gasthof stets klug zu len-ken, sei, Ih-ren Gast - hof klug zu len-ken, sei, Ih-ren

cresc. sf p f

Gast - hof klug zu len-ken.

Gast - hof klug zu len-ken.

Rodrigo.

Ich muss es sel - ber ein - ge - ste - hen, ein we - nig
 wohl be - trog ich mich; doch andern wär' es auch ge - schehen, ein solch Ge-

wirr, werträumt das sich? Jetzt aber trotz' ich al-len Rän - ken, ihr Mädchen

kommt, o flieht zu mir, ihr Mädchen kommt, o flieht zu mir! Ver -

cresc.

lieb - te Al - te, ihr sollt des Gast - hofs be-bend den - ken, ver-

dolce

lieb - te Al - te, ihr sollt des Gasthofs nur be-bend den-ken, ihr sollt des

cresc.

Gast - hofs be-bend den-ken, ihr sollt des Gast - hofs be-bend den-ken.



Gabriele.

Ich sah so man-che wohl hie-
Carlos.
Ich sah so man-che wohl hie-

nie-den, sie mischten sich in Al-les ein, sie sprachen viel von Krieg und
nie-den, sie mischten sich in Al-les ein, sie sprachen viel von Krieg und



Frie-den und konnten je - des Ding be-schrein. Da musst' ich oft im Stil-len

Frie-den und konnten je - des Ding be-schrein. Da musst' ich oft im Stil-len



den - ken, ihr Thoren schweigt und mä - ssigt euch, ihr Tho-ren schweigt und mässigt
 den - ken, ihr Thoren schweigt und mä - ssigt euch, ihr Tho-ren schweigt und mässigt
cresc.
 euch! Was küm - mert euch ein Reich? kei-nen Gast - hof könnt ihr
 euch! Was küm - mert euch ein Reich? kei-nen Gast - hof könnt ihr
dolce *sf*
 len - ken, was küm - mert euch ein Reich? keinen Gasthof könnt ihr wohl
 len - ken, was küm - mert euch ein Reich? keinen Gasthof könnt ihr wohl
 len-ken, ja, keinen Gast - - hof könnt ihr len-ken, ja, keinen Gast - hof könnt ihr
 len-ken, ja, keinen Gast - - hof könnt ihr len-ken, ja, keinen Gast - hof könnt ihr
cresc. *p* *f*

Gabriele.

len-ken. Der Ver-nünft' - ge muss sich dann den - ken, ihr Tho-ren schweigt und mässigt
Ines.

Der Ver-nünft' - ge muss sich dann den - ken, ihr Tho-ren schweigt und mässigt

Carlos.

len-ken. Der Ver-nünft' - ge muss sich dann den - ken, ihr Tho-ren schweigt und mässigt

Pedrillo.

Rodrigo. Der Ver-nünft' - ge muss sich dann den - ken, ihr Tho-ren schweigt und mässigt

euch, ihr Thoren schweigt und mässigt euch! Was küm - mert euch ein

euch, ihr Thoren schweigt und mässigt euch! Was küm - mert euch ein

euch, ihr Thoren schweigt und mässigt euch! Was küm - mert euch ein

euch, ihr Thoren schweigt und mässigt euch! Was küm - mert euch ein

Reich? kei-nen Gast-hof könnt ihr wohl len-ken, kei - nen Gast - - hof könnt ihr

Reich? kei-nen Gast-hof könnt ihr wohl len-ken, kei - nen Gast - - hof könnt ihr

Reich? Kei - nen Gast - - hof könnt ihr

Reich? Kei - nen Gast - - hof könnt ihr

lenken, ja, keinen Gast - - hof könnt ihr len - - ken, ja, keinen
lenken, ja, keinen Gast - - hof könnt ihr len - - ken, ja, keinen
lenken, ja, keinen Gast - - hof könnt ihr len - - ken, ja, keinen
lenken, ja, keinen Gast - - hof könnt ihr len - - ken, ja, keinen
lenken, ja, keinen Gast - - hof könnt ihr len - - ken, ja, keinen

cresc.

Gast - - hof könnt ihr len - - ken.
Gast - - hof könnt ihr len - - ken.
Gast - - hof könnt ihr len - - ken.
Gast - - hof könnt ihr len - - ken.

(Der Vorhang fällt.)